

# Konzept einer Erziehungspartnerschaft

## (zwischen Schülern, Lehrern und Eltern der Grundschule Tännenberg)

Stand: März 2016

### **Vorbemerkung:**

In der Bayerischen Verfassung wird als oberster Bildungsauftrag der Schule festgelegt:

Die Schule soll nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.

Gerade der 2. Halbsatz verpflichtet damit die Schulen, sich nicht mit Wissensvermittlung oder kognitiven Kompetenzen zufrieden zu geben, sondern Schülern eine Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu ermöglichen und hierzu soziale Kompetenzen zu vermitteln. Hieraus ergibt sich eine partnerschaftliche Aufgabe von Lehrern und Eltern. Beide Seiten müssen zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

In einer pluralistischen Gesellschaft sind nun die Vorstellungen hierzu sicherlich sehr verschieden hinsichtlich der Erziehungsziele und Erziehungsstile. Trotzdem ist ein menschenwürdiges und vernünftiges Zusammenleben in einer Gemeinschaft (Familie, Schule, Gemeinde, Betrieb, Gesellschaft) nur möglich, wenn es gemeinsame Vorstellungen über Erziehungsziele und anzustrebende soziale Kompetenzen zwischen Schülern, Lehrern und Eltern gibt und jeder bereit ist, diese zu unterstützen und durch festgelegte Verfahrens- und Vorgehensweisen zu realisieren. Alle müssen also „an einem Strang ziehen“ in der Überzeugung, dass alles letztlich im Interesse der gemeinsamen Erziehungsaufgabe und zum Wohle der Schüler geschieht.

### **1. Kompetenzen, Erziehungsziele:**

- Achtung vor der Würde eines jeden Mitmenschen
- Respekt vor der Meinung und der Eigenart unserer Mitmenschen
- Toleranz und Freundlichkeit gegenüber Menschen mit anderer Sprache, Kultur, Religion, Hautfarbe, Lebenseinstellung,...
- Höflichkeit und Hilfsbereitschaft (gerade auch gegenüber Schwächeren)
- Rücksichtnahme
- Zuverlässigkeit
- Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltewillen, Leistungsbereitschaft
- Ordnung halten
- Fremdes Eigentum zu achten und pfleglich zu behandeln (Bücher, ...)

- Lebensraum Schule sauber zu halten und sich hierfür verantwortlich zu fühlen
- Ehrlichkeit und Bereitschaft, zu eigenem Fehlverhalten zu stehen und dafür Verantwortung zu übernehmen
- Anerkennung und Beachtung von Gesetzen, Hausordnung und Verhaltensregeln
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich in und außerhalb der Schule zu engagieren und sich nicht auf andere zu verlassen
- Keine verbale oder gar körperliche Gewalt, kein Mobbing

## **2. Enge Zusammenarbeit Lehrer, Schüler, Eltern**

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine enge, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit aller an der Schule beteiligten Gruppen unerlässlich. Die Loyalität und Unterstützung der Eltern sind unverzichtbar.

Möglichkeiten hierfür sind:

- Telefonate (schneller und intensiver Informations- und Meinungsaustausch)
- Besuch der Elternabende, Infoveranstaltungen, Elternsprechtage und der Lehrersprechstunden (auch eine individuelle Terminvereinbarung muss hier möglich sein!)
- Schriftliche Mitteilungen der Schule
- Schriftliche Mitteilungen der Eltern (im Hausaufgabenheft)
- Inanspruchnahme externer Hilfen: Schulberatung, Schulpsychologe, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Förderzentren, ...

Bei der Klärung von Problemen, egal welcher Art, ist es unerlässlich, dass alle Parteien angehört werden, um ein möglichst objektives Bild zu gewinnen und angemessene Maßnahmen einsetzen zu können.

Mitteilungen von Eltern an Lehrer oder von Lehrern an die Eltern sollten dabei nicht als Einmischung oder Belästigung gesehen werden, sondern als das Bemühen, gemeinsam dem Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Differenzen sollen dabei offen und ehrlich (aber nicht vor den betroffenen Schülern) diskutiert und gemeinsame Lösungen gesucht werden. (Eltern und Lehrer sind keine Gegner oder Feinde, sondern Partner, die es gut mit den ihnen anvertrauten Kindern meinen!)

### **3. Erzieherische Maßnahmen**

Jeder Mensch, auch jeder Schüler, macht Fehler und darf Fehler machen. Niemand ist perfekt!. Es ist aber wichtig, zu lernen, mit Fehlern zu leben, zu ihnen zu stehen, sich nicht aus der Verantwortung zu stehlen, Konsequenzen zu tragen und aus ihnen zu lernen.

Die folgenden Maßnahmen sollen die Schüler dabei unterstützen, sie müssen sach- und schülergemäß eingesetzt werden und verhältnismäßig sein. Sie stellen keine einzuhaltende Reihenfolge dar:

#### **Über die zu ergreifenden Maßnahmen entscheidet der Lehrer bzw. die Schule.**

- Gespräche (als wichtigste und grundlegende Form zur Lösung von Problemen)
- Ermahnung
- sich entschuldigen
- zusätzliche Arbeiten ( das Fahrrad eines Mitschülers putzen, einen Kuchen für die Klasse backen, Referate, Übernahme von Diensten in der Schule, Arbeiten im Elternhaus übernehmen,....)
- Zusatzarbeiten ( Aufsatz schreiben, Gedichte lernen, Übungsaufgaben zu verschiedenen Fächern)
- Nacharbeit in der unterrichtsfreien Zeit
- Schriftliche Mitteilung
- Verweis
- Verschärfter Verweis

### **4. Regeln und Richtlinien regeln den „Unterrichtsbetrieb“ und das Zusammenleben an unserer Schule:**

Die folgenden Anhänge sind Bestandteil unseres Erziehungskonzeptes:

- a) Hausordnung
- b) Unser Sozialziele-Center
- c) Pädagogische Richtlinien und Maßnahmen zur Gewährleistung eines geordneten Schulalltags